

Subject: Re: (Frau Wagner: Fremde werden Freunde e.V.) hier der Brief in richtigem Format

From: stephanie.nehring@kreis-kleve.de - To: fwf.rees@gmail.com - Date: 12. März 2018 um 14:34

Sehr geehrte Frau Wagner,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich für Ihr nochmaliges Schreiben vom 05.03.2018.

Sie beschreiben zunächst, dass die Ausländerbehörde des Kreises Wesel mit einem ähnlichen Einzugsgebiet solche Probleme - wie sie in Kleve vorliegen - nicht kenne. Außerdem sei das Losverfahren unzumutbar. Den damit verbundenen Vorwurf weise ich entschieden zurück. Das Losverfahren soll im Gegenteil gerade dazu führen, dass das bisherige Windhundverfahren bei der Vergabe noch freier Termine am gleichen Tag durchbrochen wird. Ein Erscheinen mitten in der Nacht ist damit nicht mehr nötig.

Anders als in dem von Ihnen zitierten Presseartikel beschrieben, sind die Verhältnisse im Kreis Wesel mit denen in Kleve nicht vergleichbar. Zunächst haben die großen kreisangehörigen Städte im Kreis Wesel, namentlich Wesel, Moers und Dinslaken eigene Ausländerbehörden. Das Publikumsaufkommen verteilt sich daher anders. Darüberhinaus führen eine Reihe weiterer Faktoren zu deutlich höherem Aufwand in der Ausländerbehörde des Kreises Kleve, so u. a. mehr illegale Einreisen aufgrund der Landesgrenze zu den Niederlanden mit 3 Autobahnen (BAB 3, BAB 40 und BAB 57), 2 Justizvollzugsanstalten in Kleve und Geldern, eine Forensik in Bedburg-Hau sowie den Hochschulstandort in Kleve.

Zur Publikumsituation der Ausländerbehörde des Kreises Kleve weise ich außerdem auf Folgendes hin:

Bereits zum 15.11.2017 habe ich eine Software für eine Terminvergabe zunächst für eine Erprobungsphase in der Ausländerbehörde eingeführt. Nach jetzigem Stand soll die Terminvergabe im Bereich des allgemeinen Ausländerrechts deutlich ausgeweitet werden. Die aktuell vorliegenden Terminanfragen werden mit Nachdruck erledigt, wegen der Vielzahl der Anfragen benötigt die Verarbeitung aber noch einige Zeit. Eine Terminvergabe kann sinnvoll nur umgesetzt werden, wenn das Anliegen des Kunden in dem Termin dann auch verarbeitet werden kann. Effizienzverluste durch doppelte oder mehrfache Vorsprachen kann sich die Ausländerbehörde gerade aufgrund des massiven Publikumsaufkommens nicht leisten. Daher müssen Termine zumindest zu den mitzubringenden Unterlagen qualifiziert vorgeprüft werden.

Für eine ganze Reihe von Anliegen ist eine persönliche Vorsprache in der Ausländerbehörde nicht erforderlich. So sind zum Beispiel für Arbeitsanfragen oder die Verlängerung von Duldungen Terminvergaben wegen des damit verbundenen Massengeschäftes nicht möglich, für Flüchtlinge zumeist aber auch gar nicht nötig. Denn bei diesem Kundenkreis ist es mit vielen Kommunen gelebte Praxis, Duldungen dort vor Ort zur Weiterleitung an die Ausländerbehörde abzugeben. Die Betroffenen müssen dann nicht persönlich in der Ausländerbehörde vorsprechen. Ihnen wird eine Kopie mit dem amtlichen Vermerk "Original liegt zur Verlängerung der Ausländerbehörde vor" ausgehändigt.

Die für Arbeitsanfragen oder Praktika nötigen Stellenbeschreibungen können der Ausländerbehörde zugefaxt oder per E-Mail zugesandt werden. Diese werden in der Ausländerbehörde aufgrund der integrativen Bedeutung für die Betroffenen bevorzugt verarbeitet. Falls die Praktika keiner Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit bedürfen, wird häufig eine Entscheidung innerhalb von 14 Tagen getroffen. Bei Arbeitsanfragen und Praktika mit einer Dauer von mehr als 3 Monaten ist die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit einzuholen, so dass sich ein längeres Verwaltungsverfahren nicht vermeiden lässt. Für die Eintragung der Arbeitserlaubnis ist anschließend kein Termin in der Ausländerbehörde nötig. Mit einer entsprechenden Mitteilung vorsprechende Flüchtlinge werden zu den Öffnungszeiten der Ausländerbehörde bedient, ohne dass eine Wartenummer im Wartebereich der Nassaueralle 81 benötigt wird. Ebenso benötigen Kunden mit Termin keine Wartenummer im Wartebereich der Nassaueralle 81.

Mit dieser Beschreibung möchte ich nicht beschönigen, dass in der Ausländerbehörde des Kreises Kleve eine enorme Arbeitsüberlastung vorzufinden ist. Wie Sie der Presse entnehmen können, habe ich in den letzten Jahren zwar eine personelle Aufstockung von 20 Mitarbeitenden auf aktuell 38 Mitarbeitende realisieren können. Die gewünschten Fachkräfte für den Einsatz im Schaltbereich konnten aber leider nicht gewonnen werden.

Viele der Flüchtlinge haben nach der Einreise viele Monate auf das Asylverfahren beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge warten müssen. Dort wurden dann sehr viele Fallentscheidungen in relativ kurzer Zeit getroffen, die nun in der Ausländerbehörde mit hohem Prüfungs- und Arbeitsaufwand umzusetzen sind. Bitte werben Sie bei den betroffenen Flüchtlingen um Geduld und Verständnis für eine gemeinsame Lösung, da diese Anliegen jetzt nicht alle gleichzeitig bedient werden können.

Für Ihr großes Engagement für Flüchtlinge und ihre Integration in die deutschen Lebensverhältnisse und die Aktivitäten Ihres Vereins "Fremde werden Freunde" bedanke ich mich ganz persönlich. Ihre Unterstützung ist für die Menschen im Kreis Kleve beispielhaft und wertvoll.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Spreen

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag